

Objektyp: **FrontMatter**

Zeitschrift: **Schweizer Münzblätter = Gazette numismatique suisse = Gazzetta numismatica svizzera**

Band (Jahr): **43-47 (1993-1997)**

Heft 173

PDF erstellt am: **27.06.2024**

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

### **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

# SCHWEIZER MÜNZBLÄTTER

*Gazette numismatique suisse    Gazzetta numismatica svizzera*

Herausgegeben von der Schweizerischen Numismatischen Gesellschaft (SNG)

*Publiée par la Société suisse de numismatique (SSN)*

*Publicato dalla Società svizzera di numismatica (SSN)*

*Redaktion:* Dr. Susanne von Hoerschelmann, Basel; Benedikt Zäch, lic. phil.,  
Münzkabinett der Stadt Winterthur, Lindstrasse 8, Postfach 428, 8401 Winterthur

---

Inhalt – Table des matières – Sommario

*Hans-Markus von Kaenel:* Die antike Numismatik und ihr Material. S. 1. – *Michael Matzke:* Die sieben Kreuzfahrermünzen und das Papsttum. S. 13. – *Lorenzo Bellesia:* Maximis Maxima. Il mezzo scudo di Reggio Emilia per Alfonso II. S. 20. – Nekrolog. S. 26. – Personalia. S. 26. – Schweizerische Münzkabinette - Cabinets des médailles en Suisse. S. 27. – Berichte - Rapports. S. 30. – Altes und Neues - Nouvelles d'hier et d'aujourd'hui. S. 31. – Besprechungen - Reviews. S. 32.

---

## DIE ANTIKE NUMISMATIK UND IHR MATERIAL<sup>1</sup>

Hans-Markus von Kaenel

Eine von mehreren Gemeinsamkeiten der altertumswissenschaftlichen Disziplinen, welche die Abteilung II des Seminars für griechische und römische Geschichte der Johann Wolfgang Goethe-Universität Frankfurt vertritt, nämlich Numismatik, Epigraphik, Papyrologie sowie Geschichte und Kultur der römischen Provinzen, besteht darin, dass der Umfang des verfügbaren Quellenmaterials stetig wächst. Dies nicht nur, weil Altbestände durch Publikationen erschlossen werden, sondern vor allem durch Neufunde aus legalen und von den dafür zuständigen Institutionen durchgeführten Ausgrabungen, aber leider auch aus illegalen Raubgrabungen sowie Plünderungen mit Metalldetektoren.

Anhand einiger Beispiele möchte ich mir im folgenden Gedanken über die Art und Weise machen, in der die antike Numismatik mit ihren Quellen, den Münzen, umgeht.

<sup>1</sup> Der vorliegende Text stellt die leicht gekürzte Fassung meiner Antrittsvorlesung dar, die ich am 23. Juni 1993 vor dem Fachbereich für Geschichtswissenschaften der Johann Wolfgang Goethe-Universität Frankfurt a.M. gehalten habe.

Auf die Wiedergabe der Abbildungen und Grafiken, die ich im Rahmen der Vorlesung als Diapositive gezeigt habe, wird hier verzichtet. Der Text wurde entsprechend gekürzt bzw. angepasst. Für den Druck hinzugefügt habe ich dagegen die Anmerkungen, sie jedoch bewusst knapp gehalten und im wesentlichen auf Nachweise beschränkt. Auf einzelne Aspekte der angesprochenen Probleme werde ich an anderer Stelle zurückkommen.

Für Hinweise, Diskussion und Hilfe habe ich M. R.-Alföldi, Frankfurt a.M., Ch. Dehl-von Kaenel, Frankfurt a. M., H.-U. Geiger, Zürich, J. Dolata, Frankfurt, E. Keller, München, O. Marchi, Luzern, und B. Zäch, Winterthur, zu danken.